

Vorlage R 0943
02.02.2022

Mitteilungsvorlage

Beratungsfolge	Beratungsart	Sitzung am	Ö/N	Ergebnis
Jugendhilfeausschuss	Berichterstattung	10.03.2022	Ö	
Internationaler Beirat	Berichterstattung	16.03.2022	Ö	
Jugendgemeinderat	Berichterstattung	31.03.2022	Ö	

Betreff

Konzeption der Kinder- und Jugendbeteiligung in Pforzheim

Bezug:

P1128, P1746

Verfolgte Ziele aus dem Masterplan

- 2.10. Alle Jugendlichen am gesellschaftlichen Leben teilnehmen lassen --> Motivation (Bildung und Entwicklungschancen – C)
- 3.13. Lust am bürgerschaftlichen Engagement (BE) wecken (Miteinander und Teilhabe – C)

Mitteilung

Mit beiliegender Anlage möchten wir Sie über den Konzeptionsentwicklungsprozess zur Kinder- und Jugendbeteiligung in Pforzheim informieren.

Bürgermeister Frank Fillbrunn

Anlage 1: Kinder- und Jugendbeteiligung in Pforzheim. Konzeption und Umsetzung

Mirjam Bußmann
T: +49 (0)7231 39-1830
mirjam.bussmann@pforzheim.de

Zugestellt am

Kinder- und Jugendbeteiligung in Pforzheim

Konzeption und Umsetzung

Kinder- und Jugendbeteiligung in Pforzheim

Für eine positive Stadtentwicklung und eine noch ausgeprägtere Familienfreundlichkeit der Stadt Pforzheim ist die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in den sie betreffenden Bereichen von besonderer Relevanz. Wenn Kinder und Jugendliche bereits im frühen Alter positive Beteiligungserfahrungen sammeln, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass sie sich auch im Erwachsenenalter engagieren. Zudem trägt die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen maßgeblich zur Identifikation der jungen Bevölkerungsgruppe mit ihrem Wohnort und somit zur Sicherung der Vitalität einer Kommune bei. Die Stimme der Jugend artikuliert die Bedürfnisse der jungen Bevölkerungsgruppe und befördert damit eine zukunftssträchtige Ausrichtung der Stadtentwicklung.

In Pforzheim lebten im Jahr 2020 11.182 Kinder im Alter von 3 bis 11 Jahren (77,37% mit Migrationshintergrund) und 13.166 Jugendliche im Alter von 12 bis 21 Jahren (68,91% mit Migrationshintergrund).¹ Die aktuellen Bevölkerungszahlen verdeutlichen die Heterogenität der Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen, welche insgesamt 19,09% der Gesamtbevölkerung in Pforzheim ausmacht. Gleichermaßen weisen die Bevölkerungsdaten mit einem vergleichsweise hohen Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund auf den Bedarf hin, entsprechend der Diversität der Zielgruppe unterschiedliche, niedrigschwellige Beteiligungsmodule anzubieten.

Kinder- und Jugendbeteiligung wird bereits seit Jahren in Pforzheim gelebt: 2014 wurde mit Einrichtung des Jugendgemeinderates die institutionalisierte, repräsentativ-parlamentarische Beteiligung von Jugendlichen in der Stadt Pforzheim etabliert. Die Aufgaben, Zusammensetzung und Beteiligungsrechte des Jugendgemeinderates sind in der Geschäftsordnung sowie in der Satzung des Jugendgemeinderates geregelt.

Darüber hinaus werden von unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren diverse Beteiligungsformate in Pforzheim angeboten. Zur „Landkarte“ der Jugendbeteiligung gehören in Pforzheim insbesondere schulische Akteurinnen und Akteure (Schülermitverantwortung, Gesamtschülerrat, Schulsozialarbeit, Lehrer), vorschulische Akteurinnen und Akteure (Kindertagesstätten, Kindergärten), freie Träger der Jugendhilfe und Jugendbildung (SJR Betriebs gGmbH), Vereine (Mitglieder z. B. vom Stadtjugendring Pforzheim e. V. sowie des Sportkreis Pforzheim Enzkreis e. V.), kirchliche Verbände, Jugendfeuerwehr, Jugendorganisationen der Parteien, Jugendmigrantenorganisationen.

¹ Vgl. Stadt Pforzheim

Nach siebenjährigem Bestehen des Jugendgemeinderates wurde in mehreren Gesprächen mit Gremienmitgliedern, Trägern der Jugendhilfe sowie Akteurinnen und Akteuren im operativen Bereich ein Fazit zur Kinder- und Jugendbeteiligung in Pforzheim gezogen. In diesen Gesprächen zeigte sich, dass der Jugendgemeinderat als Gremium bereits fest in der kommunalen Struktur verankert ist und in seiner Funktion anerkannt und geschätzt wird, es jedoch an breiten, niedrigschwelligen Beteiligungsangeboten für die heterogene Gruppe der Kinder und Jugendlichen in Pforzheim mangelt.

So fehlt derzeit beispielsweise noch ein strukturierter Rahmen der Beteiligung, in dem Kinder und Jugendliche in ihrem gewohnten Sozialraum und damit in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld ihre Interessen artikulieren und an die zuständigen Stellen der Verwaltung oder auch die politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger herantragen können. Insgesamt ist darüber nachzudenken, wie der unmittelbare Austausch von Kindern und Jugendlichen mit Mitgliedern des Gemeinderates, Verwaltungsmitarbeitenden und der Verwaltungsspitze verbreitert werden kann. Darüber hinaus fehlt es an definierten Standards für die Umsetzung von Beteiligungsformaten für kommunale Vorhaben sowie einer nachhaltigen Struktur. Standards könnten u. a. in einheitlichen Vorgehensweisen in Bezug auf die Vorbereitung der Beteiligungsformate und die Einbindung verschiedener Akteurinnen und Akteure bestehen. Hinzu ermöglichen standardisierte Verfahren die Kommunikation der Beteiligungsformate auf der Beziehungsebene über immer gleiche Informationskanäle der Peer-Gruppe.

Kinder- und Jugendbeteiligung

Kinder- und Jugendbeteiligung meint zusammengefasst „die Beteiligung der über die Alterszugehörigkeit definierten Einwohnergruppe der Kinder und Jugendlichen an den Prozessen, die ihre Interessen im öffentlichen Leben berühren.“² Kinderbeteiligung umfasst die Partizipation von Kindern der Altersgruppe der Grundschülerinnen und Grundschüler, also bis zum 11. Lebensjahr.³ Die Beteiligung von Jugendlichen schließt in der Regel an die Altersgruppe der Kinder an, d.h. ab dem 11./12. Lebensjahr. Die Beteiligung von Jugendlichen bei Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren, ist gemäß §41a GemO gesetzliche Pflichtaufgabe jeder baden-württembergischen Kommune.⁴

Zielsetzung der Kinder- und Jugendbeteiligung ist, eine Partizipation grundsätzlich allen Kindern und Jugendlichen einer Kommune, ungeachtet deren

² Der Paritätische, Landesverband Brandenburg, Paritätisches Sozial- und Beratungszentrum gGmbH, Fachstelle für Kinder und Jugendbeteiligung des Landes Brandenburg 2017, S. 9

³ Vgl. Landeszentrale für politische Bildung Baden- Württemberg 2020, S.3

⁴ §41a Abs.1 GemO: „Die Gemeinde soll Kinder und muss Jugendliche bei Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren, in angemessener Weise beteiligen. Dafür sind von der Gemeinde geeignete Beteiligungsverfahren zu entwickeln. Insbesondere kann die Gemeinde einen Jugendgemeinderat oder eine andere Jugendvertretung einrichten. Die Mitglieder der Jugendvertretung sind ehrenamtlich tätig.“

Schulbildung, Alter, etc., zu ermöglichen, indem vielfältige Methoden und Zugänge angeboten werden. Kinder- und Jugendbeteiligung sollte nicht beliebig sein, sondern in einen strukturellen Rahmen eingebunden werden, der ihren Zielen entspricht. Für (politische) Partizipation bei Kindern und Jugendlichen gilt das Gebot der Freiwilligkeit.⁵

Aufgrund der dynamischen Entwicklung der COVID-19-Pandemie sind alle dargestellten Veranstaltungsformate unter dem Vorbehalt zu konzipieren, dass die Einhaltung der jeweils zum Zeitpunkt der Veranstaltung gültigen Corona-Verordnung des Landes Baden-Württemberg gewährleistet wird.

Exkurs: Jugend in der Corona-Pandemie

In der Corona-Pandemie wurde dem Thema Jugendbeteiligung in bundesweiten Studien (z.B. JuCo 1 und JuCo 2 des Forschungsverbundes "Kindheit – Jugend – Familie in der Corona-Zeit", der sich aus den Universitäten Hildesheim, Frankfurt und Bielefeld zusammensetzt) sowie in Jugendhearings (z.B. Jugendhearing „Jugend im Lockdown – wie geht es jungen Menschen mit Corona?“ der Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung in Baden-Württemberg) Aufmerksamkeit geschenkt.

Die JuCo 1- und JuCo 2- Studien zeigten, dass ein großer Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen den Eindruck hat, nicht gehört und mit ihren Rechten und Interessen nicht berücksichtigt zu werden.⁶ Darüber hinaus zeigte die wissenschaftliche Zusammenfassung der Perspektiven und Rückmeldungen aus den Workshops des zuvor genannten Jugendhearings, dass Jugendliche stärkere Einbeziehung in politische Entscheidungsprozesse einfordern, wie u.a. die dauerhafte Verankerung von Jugendbeteiligung.⁷

Im Rahmen des Jugendhearings wurde die Notwendigkeit, die Partizipation Jugendlicher in politischen Beratungs- und Entscheidungsprozessen zu stärken, festgestellt. Es bedarf gemäß der Autorinnen und Autoren der wissenschaftlichen Zusammenfassung des Jugendhearings an dieser Stelle zusätzlich kontinuierlicher und verbindlicher Beteiligungsformate auf allen Ebenen des föderalen Systems.⁸ Jugendliche fordern verstärkt ein Recht auf Mitgestaltung ein – nicht nur in Bezug auf die Corona-Maßnahmen.⁹ Diese Feststellung gibt einmal mehr Anlass, in Pforzheim die Kinder- und Jugendbeteiligung strukturell stärker zu verankern, der Stimme der Kinder und Jugendlichen kontinuierlich Gehör zu verschaffen und flächendeckend Beteiligungsformate

⁵ Der Paritätische, Landesverband Brandenburg, Paritätisches Sozial- und Beratungszentrum gGmbH, Fachstelle für Kinder und Jugendbeteiligung des Landes Brandenburg (2017), S. 9

⁶ Vgl. Andresen et al. 2020, S.18

⁷ Vgl. Rahn und Meyer 2021, S.18

⁸ Vgl. Rahn und Meyer 2021, S.18

⁹ Vgl. Andresen et al. 2020, S.18

zu etablieren.

Konzeptionsentwicklungsprozess

Im Rahmen eines umfassenden Beteiligungsprozesses wird derzeit eine Konzeption für die breit angelegte Kinder- und Jugendbeteiligung in Pforzheim entwickelt, die die Gegebenheiten örtlicher Strukturen (Sozialräume, Akteurinnen und Akteure im operativen Bereich, etc.) berücksichtigt. Mit der fachlichen Unterstützung von Udo Wenzl, Kommunalberater für Kinder- und Jugendbeteiligung, sollen im weiteren Konzeptionsprozess neben dem Jugendgemeinderat Schulen, freie Träger der Jugendhilfe und Jugendbildung sowie weitere lokale Akteurinnen und Akteure und vor allem Jugendliche selbst eingebunden werden. Eine Sensibilisierung der Stadtverwaltung für den Mehrwert der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an kommunalen Vorhaben soll parallel dazu erfolgen. Angestrebt wird ein von den intern wie auch extern beteiligten Akteurinnen und Akteuren gemeinsam getragenes Konzept, das am Ende des Prozesses dem Gemeinderat zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt werden soll.

In Zusammenarbeit mit Mitgliedern des Jugendgemeinderates wurde bereits ein erstes, grundlegendes Partizipationsmodell entwickelt, das nunmehr Gegenstand der Diskussion mit Vertreterinnen und Vertretern der Pforzheimer Trägerlandschaft werden soll. Der Konzeptionsentwicklungsprozess soll sich durch Ergebnisoffenheit auszeichnen: Im Rahmen verschiedener Gesprächsrunden mit lokalen Expertinnen und Experten soll die Ausgestaltung einzelner Modulinhalte diskutiert werden. Vorgesehen ist außerdem, dass Jugendliche selbst in Pilotveranstaltungen die Möglichkeit erhalten, an der Konzeption der Kinder- und Jugendbeteiligung in Pforzheim mitzuwirken.

Ziel der angestrebten Konzeption ist es, weitere verlässliche Strukturen zu schaffen, um Kindern und Jugendlichen dauerhaft die Möglichkeit zu bieten, ihre Bedürfnisse konstruktiv zu artikulieren und sich mit diesen in kommunalentwicklerische Prozesse einzubringen. Ein besonderer Fokus sollte hier auf die langfristigen und konstanten Angebote gelegt werden.

Zielsetzung: Zugänge für alle Jugendlichen schaffen

Unabhängig davon, welche Methoden für die Umsetzung der Partizipationsangebote ausgewählt werden, gilt, dass stets die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen im Fokus stehen sollten, denn „selbst das ausgeklügeltste Beteiligungskonzept [ist] wertlos, wenn die Inhalte und Themen für

die Jugendlichen uninteressant sind, sie emotional nicht berühren oder mit ihrer Lebenswirklichkeit wenig zu tun haben.“¹⁰

Es lassen sich grundsätzlich drei Beteiligungstypen unterscheiden: offene, projekt- oder anlassbezogene sowie repräsentativ-parlamentarische Formen der Beteiligung.

Offene Beteiligungsformen ermöglichen interessierten Kindern und Jugendlichen eine spontane, bzw. temporäre Beteiligung und den Dialog zwischen Kommunalpolitik, Verwaltung und anderen Kooperationspartnern. Offene Formen der Beteiligung entsprechen dem „bottom-up“-Prinzip: Jugendliche setzen ihre eigenen Themen und Impulse und veranlassen dadurch, dass sich die Kommune und ihre Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger mit ihren Anliegen auseinandersetzen.

Projektbezogene Beteiligungsformen ermöglichen es Jugendlichen, sich mit einem konkreten kommunalen Vorhaben auseinanderzusetzen und ihre Sichtweise und Interessen dazu einzubringen. Entsprechend ist es hier die Verwaltung, die die Themen der Jugendbeteiligung gemäß ihrer stadtentwicklerischen Agenda setzt. Mit Umsetzung projektbezogener Beteiligung kann die Kommune §41a GemO gerecht werden, indem sie diejenigen Planungen und Vorhaben auswählt, die entsprechend §41a GemO die Interessen und Belange der Jugendlichen berühren. Dieses Vorgehen entspricht dem „top-down“-Prinzip.

Repräsentative Beteiligungsformen umfassen organisierte, institutionalisierte Strukturen oder Gremien der Interessenvertretung. Kinder und Jugendliche wirken im Rahmen dieser Beteiligungsformen als delegierte oder gewählte Vertreterinnen und Vertreter in öffentlichen Gremien mit. Jugendgemeinderäte, Parlamente oder Kinder- und Jugendbeiräte gelten als Beispiele repräsentativer, parlamentarischer Organe für politische Jugendpartizipation innerhalb einer Kommune.

Da „nur die Kombination aus offenen und institutionalisierten Formen der Partizipation [...] Zugänge für alle interessierten Kinder und Jugendlichen wirklich ermöglichen [kann]“¹¹, sollen alle drei oben beschriebenen Formen der Beteiligung künftig in Pforzheim umgesetzt werden.

Mit der Weiterentwicklung der Strukturen der Kinder- und Jugendbeteiligung wird also die Realisierung eines sogenannten Partizipationsmix für Jugendliche in Pforzheim angestrebt, der idealerweise allen Angehörigen dieser Bevölkerungsgruppe die Möglichkeit eröffnet, sich zu kommunal(politisch)en Belangen einzubringen. Entsprechend sollen in Pforzheim Module aus allen drei,

¹⁰ Landeszentrale für politische Bildung Baden- Württemberg 2020, S.45

¹¹ Moser, Sonja 2010, S. 160

eingangs beschriebenen Beteiligungsformen bzw. „Säulen der Beteiligung“ etabliert werden: offen, repräsentativ und projektbezogen.

Nachfolgend wird skizziert, welche Beteiligungsformate für die jeweilige Säule geeignet sein könnten und im Rahmen des weiteren Konzeptionsentwicklungsprozesses mit Trägern und Jugendlichen selbst weiter diskutiert und ausgestaltet werden sollen:

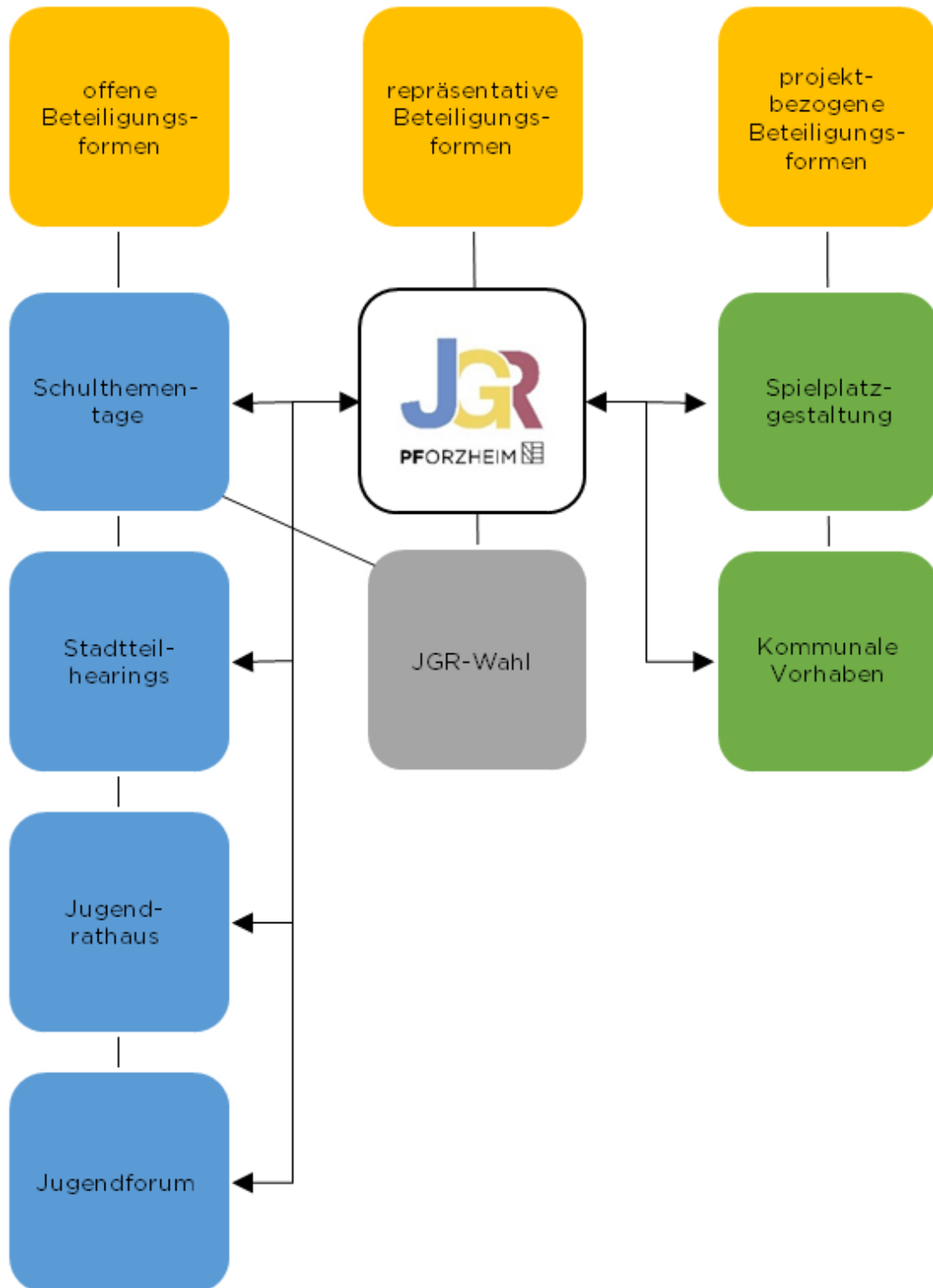


Abbildung 1: Darstellung des angestrebten Partizipationsmix in Pforzheim

Repräsentative Beteiligungsformate

Jugendgemeinderat

Da sich der Pforzheimer Jugendgemeinderat als fest verankertes Gremium bewährt hat, wird er als Kern der künftigen Beteiligungsstruktur verstanden. Eine enge Verzahnung zwischen dem Jugendgemeinderat und den zu etablierenden Beteiligungsformaten wird angestrebt. Als repräsentatives Beteiligungsformat vertritt der Jugendgemeinderat sowohl Ansätze des „top-down“- als auch des „bottom-up“-Prinzips und verbindet somit die drei Säulen der Jugendbeteiligung:

Durch die regelmäßige Teilnahme der Jugendgemeinderatsmitglieder an den nachfolgend vorgestellten offenen und projektbezogenen Beteiligungsangeboten erhält das Gremium eine basis-demokratische Aufwertung, um sein Agenda-Setting z.B. aus Jugendforen zu erhalten und in den kommunalpolitischen Prozess einzubringen. Dies könnte unter anderem umgesetzt werden, indem Themen und Bedarfe der Pforzheimer Kinder und Jugendlichen aus den offenen Beteiligungsformaten in die regelmäßig stattfindenden Sitzungen des Jugendgemeinderates eingebracht werden und so nicht nur an die Verwaltungsspitze herangetragen, sondern auch in die Öffentlichkeit kommuniziert werden. Dieses Vorgehen entspricht dem „bottom-up“-Ansatz.

Durch die Einbringung jugendrelevanter Themen über gemeinderätliche Vorlagen in die Sitzungen des Jugendgemeinderates, hat der Jugendgemeinderat über seine in der Satzung festgehaltenen Beteiligungsrechte die Möglichkeit, jugendliche Interessen bei kommunalen Vorhaben zu vertreten. Durch die Möglichkeit des Jugendgemeinderates, sich bei kommunalen Vorhaben und Projekten einzubringen, wird das „top-down“-Prinzip umgesetzt.

Der Jugendgemeinderat selbst versteht sich als Sprachrohr der und zur Jugend. In der Klausurtagung des Jugendgemeinderates am 11.-12.12.2021 wurde von den Gremiumsmitgliedern beschlossen, die Sitzungen des Jugendgemeinderates, die bislang formell im Ablauf den Sitzungen des Gemeinderates ähnelten, jugendfreundlicher zu gestalten, sodass der Jugendgemeinderat verstärkt als Jugendgremium in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Das Interesse von Kindern und Jugendlichen an den Sitzungen des Gremiums teilzunehmen, sich einzubringen und mit Mitgliedern des Jugendgemeinderates in Kontakt zu treten, soll so geweckt werden.

Wahl des Jugendgemeinderates

Die Wahl des Jugendgemeinderates findet gemäß der Satzung über die Einrichtung eines Jugendgemeinderats (Jugendgemeinderatssatzung) alle zwei Jahre statt. Die nächste Jugendgemeinderatswahl ist somit für das Jahr 2022 vorgesehen.

Künftig soll die JGR-Wahl ebenfalls als festes Beteiligungsformat in der Beteiligungslandschaft verankert und eingebettet werden. Hierfür wird beabsichtigt, die jeweiligen Beteiligungsangebote, wie zum Beispiel die nachfolgend skizzierten Schulthementage, als Rahmen zur zweijährig stattfindenden Jugendgemeinderatswahl zu etablieren. Die amtierenden Mitglieder des Jugendgemeinderates sollen bei der Wahlvorbereitung als Bindeglied zwischen der Wählerschaft und der Verwaltung, die die JGR-Wahl durchführt, agieren. Auf diese Weise wird der Versuch unternommen, Jugendliche zu aktivieren, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen, den Zugang zum Jugendgemeinderat grundsätzlich niedrigschwelliger zu gestalten und schlussendlich zahlreiche Jugendliche für eine Beteiligung im Jugendgemeinderat zu gewinnen.

Für die Jugendgemeinderatswahl 2022 ist eine Online-Wahl vorgesehen.¹² Hierdurch wird unter anderem beabsichtigt, den Zugang zur Stimmabgabe den Jugendlichen niedrigschwelliger zu ermöglichen sowie erste digitale Beteiligungsmöglichkeiten zu realisieren.

Offene Beteiligungsformate

Schulthementage

Schulen sind ein elementarer Bestandteil für die Kinder- und Jugendbeteiligung. Sie sind Bildungsorte der Partizipation und gleichzeitig auch Informationspunkte für Kinder und Jugendliche über Angebote und Projekte.¹³ Somit gelten insbesondere die weiterführenden Schulen Pforzheims als wichtige Kooperationspartner für die gelingende und nachhaltige Umsetzung der angestrebten Beteiligungskonzeption.

„Das Konzept [Schulthementage] basiert im Kern auf dem Gedanken einer korrelativen Kooperation außerschulischer und schulischer Bildungsarbeit (nach Syring).“¹⁴ Die Schulen werden im Voraus gebeten, im Klassenverbund mit ihren Schülerinnen und Schülern jeweils zwei Schulstunden am konkreten Beteiligungsgegenstand zu arbeiten. Die Themensetzung für die Schulthementage sowie die konkrete Ausgestaltung des Beteiligungsformates sollte unter Mitwirkung von Jugendlichen, Lehrkräften der weiterführenden Schulen sowie interessierten Beteiligungsakteurinnen und -akteuren erfolgen. Im Rahmen der anschließenden zentralen Beteiligungsveranstaltung tragen Repräsentantinnen und Repräsentanten des jeweiligen Klassenverbandes die Ergebnisse aus ihren Schulklassen zusammen und entwickeln im gemeinschaftlichen Diskurs Positionen, Forderungen und Fragen gegenüber der Kommune. Verwaltungsspitze, weitere Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung sowie

¹² An dieser Stelle sei auf die Vorlage R 0944 verwiesen.

¹³ Schweizer 2020, S.54-57

¹⁴ Albicker-Denkler 2020, S.67

Mitglieder des Gemeinderates nehmen im Idealfall ebenfalls an den Diskussionen teil. Die vorgetragenen Anliegen sollen im Anschluss durch die Verwaltung geprüft und Ergebnisse an die Jugendlichen zurückgemeldet werden.¹⁵ Das Format der Schulthementage soll künftig ca. ein halbes Jahr vor Durchführung der Jugendgemeinderatswahl, im Idealfall während des Bewerbungszeitraumes der anstehenden JGR-Wahl, stattfinden und als Möglichkeit dienen, Schülerinnen und Schüler auf den Jugendgemeinderat aufmerksam zu machen und ihr Interesse an einer Mitwirkung im Gremium zu wecken. Da 2022 eine JGR-Wahl stattfindet, sollen auch die Schulthementage als Vorbereitung zur Wahl 2022 umgesetzt werden.

Stadtteilhearings

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen soll künftig in Pforzheim in ihrem direkten Lebensumfeld, das heißt im Sozialraum, stärker verortet werden. Anliegen und Bedarfe der Kinder und Jugendlichen sollen regelmäßig im Sozialraum im Rahmen von Stadtteilhearings erhoben werden. Bei einem Jugendhearing entscheiden die Teilnehmenden selbst über die Auswahl der Themen. Diese werden entsprechend der eigenen Interessen priorisiert und bearbeitet.

Kinder- und Jugendeinrichtungen der Träger der Offenen Kinder- und Jugendarbeit spielen in der Entwicklung dieser Partizipationsangebote im Sozialraum eine zentrale Rolle. Daher sollen in sogenannten Expertenrunden mit Vertreterinnen und Vertretern der Trägerlandschaft Inhalte und Ablauf der Stadtteilhearings diskutiert und konzipiert werden.

Für Träger der offenen Kinder- und Jugendarbeit bietet sich die Möglichkeit, über die Stadtteilhearings eine neue Zielgruppe für Jugendtreffs, bzw. Jugendhäuser zu erreichen.

Um Standards und Methoden zu entwickeln, wird beabsichtigt, zunächst in Form von Pilotprojekten in einem, bzw. zwei Stadtteilen ein Hearing durchzuführen. Die Dokumentation der Pilot-Hearings soll künftig als Handreichung für die Durchführung weiterer Stadtteilhearings in anderen Stadtteilen genutzt werden. Sollte die derzeitige Pandemielage es ermöglichen, wird angestrebt, im Sommer/Herbst 2022 erste Pilotprojekte des Stadtteilhearings durchzuführen.

Jugendrathaus

Um Verwaltungsmitarbeitende für den Mehrwert der Kinder- und Jugendbeteiligung zu sensibilisieren, sollen Begegnungsmöglichkeiten mit der Zielgruppe der Jugendlichen geschaffen werden. Hierfür eignet sich besonders

¹⁵ Albicker-Denkler 2020, S.68

das Beteiligungsformat des Jugendrathauses, welches ein offenes Beteiligungsangebot ist. Beim Jugendrathaus haben teilnehmende Jugendliche die Gelegenheit, dem Oberbürgermeister sowie weiteren Verwaltungsmitarbeitenden im Rahmen einer Rathausrallye Fragen zu stellen und so die Stadtverwaltung kennenzulernen. Für Angestellte der Verwaltung wird Jugendbeteiligung an dieser Stelle erlebbar, sie erhalten einen Zugang zur Zielgruppe und können (erste) Erfahrungen im Austausch mit Jugendlichen zu jugendspezifischen Anliegen machen. Ziel des Jugendrathauses ist es, Jugendliche an kommunale Entscheidungsstrukturen und Funktionsweisen heranzuführen und Barrieren abzubauen.¹⁶ Jugendliche schnuppern nicht nur Rathausluft, sondern erhalten direkte Einblicke in die Kommunalpolitik sowie die Aufgaben einer Stadtverwaltung und erfahren, dass das Rathaus auch für jugendspezifische Anliegen eine Anlaufstelle ist. Aufgrund der dynamischen Pandemielage wird von einer Umsetzung des Beteiligungsformates Jugendrathaus im Jahr 2022 abgesehen. Für das Jahr 2023 wird angestrebt, das Jugendrathaus mit Verwaltungsmitarbeitenden und Kooperationspartnern zu konzipieren und umzusetzen. Je nach Veranstaltungsdatum könnte das Beteiligungsformat gleichermaßen als Einstieg der neugewählten Jugendgemeinderatsmitglieder dienen.

Jugendforum

Ein Pforzheimer Jugendforum soll zukünftig alle zwei Jahre – immer in dem Jahr, in dem keine JGR-Wahl stattfindet – themenspezifisch angeboten werden. In der Regel ist ein Jugendforum eine halbinstitutionalisierte Form kommunaler Jugendbeteiligung.¹⁷ Der Zugang zum Jugendforum sollte so niedrigschwellig und barrierefrei wie möglich gestaltet werden, sodass eine Vielzahl von Jugendlichen für das Projekt motiviert und gewonnen werden kann. Jugendliche sowie deren Interessen sollten bereits bei der Festlegung der Themen und Inhalte des Beteiligungsangebotes berücksichtigt werden. Ziel eines Pforzheimer Jugendforums ist einerseits, Jugendlichen direkten und persönlichen Kontakt mit Fachleuten aus der Stadtverwaltung und politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern aus dem Gemeinderat und aus dem Jugendgemeinderat anzubieten.¹⁸ Andererseits erhalten Verwaltungsmitarbeitende sowie Politikerinnen und Politiker durch das Jugendforum den direkten Zugang zu aktuellen Jugendthemen der Pforzheimer Jugendlichen. In die Vorbereitung des Jugendforums sollen neben Mitgliedern des Jugendgemeinderates Akteurinnen und Akteure der Beteiligungslandschaft involviert werden.

¹⁶ Kramer 2020, S. 61

¹⁷ Der Paritätische, Landesverband Brandenburg, Paritätisches Sozial- und Beratungszentrum gGmbH, Fachstelle für Kinder und Jugendbeteiligung des Landes Brandenburg 2017, S. 22

¹⁸ Der Paritätische, Landesverband Brandenburg, Paritätisches Sozial- und Beratungszentrum gGmbH, Fachstelle für Kinder und Jugendbeteiligung des Landes Brandenburg 2017, S. 22

Projektbezogene Beteiligungsformate

Zahlreiche kommunale Vorhaben und Projekte berühren die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen. Um Zugänge für alle Kinder und Jugendliche zu jugendrelevanten Anliegen zu schaffen und kommunale Themen und Vorhaben entsprechend des „top-down“-Ansatzes an Kinder und Jugendliche heranzutragen, wird beabsichtigt, weitere projektbezogene Beteiligungsformen umzusetzen. In der Vergangenheit wurden einzelne Beteiligungsformate, wie etwa die Auftaktveranstaltung zur neuen Skateanlage oder zur Gestaltung von Spielplätzen, durchgeführt. Daran soll künftig angeknüpft werden und die Palette der Themen der Jugendbeteiligung soll eine Ausweitung erfahren. Entsprechend soll verwaltungsintern ein intensiveres Augenmerk darauf gelegt werden, zu identifizieren, welche kommunalen Vorhaben gemäß §41a GemO die Interessen von Kindern und Jugendlichen berühren und dementsprechend Jugendliche beteiligt werden müssen.

Im Bereich der projektbezogenen Beteiligung gilt es darüber hinaus für die Verwaltung, ämterübergreifend Standards für die Beteiligung zu entwickeln, sodass Jugendliche frühzeitig, u. a. auch über die Trägerlandschaft, informiert und beteiligt werden können.

An dieser Stelle sei auch auf den Antrag der Grünen Liste vom 12. Oktober 2021 zur Jugendbeteiligung bei Bau- und Gestaltungsprojekten verwiesen. Grundsätzlich wird diesbezüglich eine Kooperation zwischen dem Jugend- und Sozialamt und den zuständigen Ämtern des Dezernats II angestrebt, um die angedachten und hier skizzierten Beteiligungsformen auch für die Partizipation an Bau- und Gestaltungsprojekten nutzbar zu machen. Die Beantwortung des Antrags wird zu einem späteren Zeitpunkt im Planungs- und Umweltausschuss erfolgen.

Spielplatzgestaltung

Projektbezogene Beteiligung wird in Pforzheim derzeit bei der Gestaltung von Spiel- und Freiflächen bereits umgesetzt. Die Planung von Freianlagen im Pforzheimer Stadtgebiet liegt im Zuständigkeitsbereich des Grünflächen- und Tiefbauamtes (GTA). Einzelne Projekte zur Gestaltung von Spielplätzen wurden in der Vergangenheit bereits in Kooperation mit dem GTA und unter Beteiligung von Kindern sowie auch von Mitgliedern des Jugendgemeinderates durchgeführt. Grundsätzliches Ziel ist, Kinder in möglichst viele Schritte der Spielplatzgestaltung einzubeziehen. Die Zusammenarbeit zwischen dem Jugend- und Sozialamt und dem GTA soll kontinuierlich ausgebaut und die Gestaltung von Spielplätzen unter Beteiligung von Kindern verstetigt werden.

Beteiligung von Kindern

Derzeit findet in Pforzheim – abgesehen von den benannten Verfahren zur Beteiligung an der Spielplatzgestaltung – noch keine standardisierte und strukturell verankerte Beteiligung von Kindern bei der Umsetzung kommunaler Vorhaben statt. Die zuständigen Stellen in der Stadtverwaltung, Fachkräfte der Träger sowie auch Mitglieder des Jugendgemeinderates sind sich darin einig, dass auch die Beteiligung von Kindern in Pforzheim ausgebaut werden soll. Entsprechend besteht die langfristige Zielsetzung darin, nachhaltige Strukturen für die Beteiligung von Kindern und damit weitere, zielgruppengerechte Beteiligungsangebote zu schaffen. Themen, die sich für die Beteiligung von Kindern in Kommunen Baden-Württembergs besonders eignen und bewährt haben, sind u. a. Verkehrsplanungen und die Erstellung von Kinderstadtplänen.¹⁹

Die Weiterentwicklung der Kinderbeteiligung wird das Jugend- und Sozialamt im Schulterschluss mit der Koordinierungsstelle Familienfreundliche Stadt verfolgen. Da die umfangreiche Konzeption der Jugendbeteiligung derzeit die gegebenen personellen Ressourcen stark bindet, wird die Ausweitung der Kinderbeteiligung zunächst noch in überschaubaren, kleineren Schritten bearbeitet – eine umfassende Konzeption soll nach Abschluss und Etablierung der Jugendbeteiligungskonzeption erarbeitet werden.

Umsetzung der Konzeption

Um Partizipationsangebote auf ihren tatsächlichen Partizipationsgrad und ihre Qualität hin zu überprüfen, wurden verschiedene Modelle, bzw. Standards (wie z.B. die Qualitätsstandards für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend²⁰) entwickelt. Diese sollen künftig auch in Pforzheim Anwendung finden.

Methoden und Abläufe sollten zudem regelmäßig den Bedürfnissen und Lebensrealitäten der Kinder und Jugendlichen angepasst werden. Dies impliziert eine stetige Weiterentwicklung und Fortschreibung der Konzeption für Kinder- und Jugendbeteiligung.

Abschließend gilt es, die Konzeption der Kinder- und Jugendbeteiligung in der Verwaltung, in der Trägerlandschaft sowie unter Jugendlichen bekannt zu machen und kontinuierlich umzusetzen. Auf diese Weise können Kinder und

¹⁹ Der Paritätische, Landesverband Brandenburg, Paritätisches Sozial- und Beratungszentrum gGmbH, Fachstelle für Kinder und Jugendbeteiligung des Landes Brandenburg 2017, S. 19

²⁰ Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 2015, S.28 ff.

Jugendliche Beteiligung in Pforzheim positiv erleben und dadurch Selbstwirksamkeit erfahren.

Zeitlicher Prozessrahmen 2022

Kinder- und Jugendbeteiligung in Pforzheim											
Aug. 2021 – Aug. 2022 : Förderung der SKJBBW											
Umsetzung der Konzeption											
Januar 2022	Februar 2022	März 2022	April 2022	Mai 2022	Juni 2022	Juli 2022	August 2022	September 2022	Oktober 2022	November 2022	Dezember 2022
Beratungs- gespräch verwaltungs- interne Austausch- runden	Einbindung des Jugend- gemeinde- rates	<u>10.03.2022</u> JHA <u>16.03.2022</u> inter- nationaler Beirat <u>31.03.2022</u> JGR		Experten- runde	Stadtteil- hearing (Pilotphase)	Stadtteil- hearing (Pilotphase)				JGR-Wahl	
	Wahlvorbereitungen										
	Standorte für Jugendliche										
	Spielplatzgestaltung										
						Schulthementage		Beschluss des Gemeinderates			
Öffentlichkeitsarbeit											
Beteiligung von Trägern, Akteuren im operativen Bereich, Jugendlichen											

Abbildung 2: Darstellung des zeitlichen Prozessrahmens 2022

Zeitlicher Prozessrahmen 2023

Kinder- und Jugendbeteiligung in Pforzheim											
Umsetzung der Konzeption											
Januar 2023	Februar 2023	März 2023	April 2023	Mai 2023	Juni 2023	Juli 2023	August 2023	September 2023	Oktober 2023	November 2023	Dezember 2023
Evaluierung 2022	Expertenrunde			Expertenrunde	Stadtteilhearing (Pilotphase)	Stadtteilhearing (Pilotphase)					
Konstituierende Sitzung JGR											
Austausch mit Kooperationspartnern											
Standorte für Jugendliche											
Spielplatzgestaltung											
Jugendrathaus				Jugendforum							
Öffentlichkeitsarbeit											
Beteiligung von Trägern, Akteuren im operativen Bereich, Jugendlichen											

Abbildung 3: Darstellung des zeitlichen Prozessrahmens 2023

Literaturverzeichnis

Andreas Kramer (2020): Das Jugendrathaus als Wegbereiter für den 8er-Rat in Rheinfelden. Auf dem Weg zum 8er-Rat oder INTRO. In: Landeszentrale für politische Bildung Baden- Württemberg (Hg.): Lernort Kommune. Schule und kommunale Jugendbeteiligung. Stuttgart, S. 60–64.

Andresen, Sabine; Heyer, Lea; Lips, Anna; Rusack, Tanja; Schröer, Wolfgang; Thomas, Severine; Wilmes, Johanna (2020): „Die Corona-Pandemie hat mir wertvolle Zeit genommen“ – Jugendalltag 2020.

Antje Albicker-Denkel (2020): Kinder- und Jugendbeteiligung in der Stadt Konstanz: Handreichung zum Konzept der Schulthementage. In: Landeszentrale für politische Bildung Baden- Württemberg (Hg.): Lernort Kommune. Schule und kommunale Jugendbeteiligung. Stuttgart, S. 65–78.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2015): Qualitätsstandards für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Allgemeine Qualitätsstandards und Empfehlungen für die Praxisfelder Kindertageseinrichtungen, Schule, Kommune, Kinder- und Jugendarbeit und Erzieherische Hilfen. 3. Auflage. Berlin.

Christine Schweizer (2020): Integration der Ergebnisse in Form von Leitlinien. In: Landeszentrale für politische Bildung Baden- Württemberg (Hg.): Lernort Kommune. Schule und kommunale Jugendbeteiligung. Stuttgart, S. 54–57.

Der Paritätische, Landesverband Brandenburg, Paritätisches Sozial- und Beratungszentrum gGmbH, Fachstelle für Kinder und Jugendbeteiligung des Landes Brandenburg (2017): Kommunale Arbeitshilfe: Kinder- und Jugendbeteiligung in brandenburgischen Kommunen. Effekte, Verfahren und notwendige Ressourcen.

Gemeindeordnung für Baden-Württemberg: § 41a Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. GemO, vom 24.07.2000. Online verfügbar unter <https://www.landesrecht-bw.de/jportal/?quelle=jlink&docid=jlr-GemOBWV16P41a&psml=bsbawueprod.psml&max=true>, zuletzt geprüft am 01.02.2022.

Landeszentrale für politische Bildung Baden- Württemberg (2020): Jugendstudie. Kommunale Jugendbeteiligung in Baden-Württemberg 2019. Stuttgart.

Moser, Sonja (2010): Beteiligt sein. Partizipation aus der Sicht von Jugendlichen. Zugl.: München, Univ., Diss, 2008 u.d.T.Moser, Sonja: Partizipation, wie wir sie sehen Beteiligung aus der Sicht von Jugendlichen. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss. Online verfügbar unter <http://gbv.ebib.com/patron/FullRecord.aspx?p=750392>.

Rahn, Sebastian; Meyer, Thomas (2021): Jugendhearing „Jugend im Lockdown – wie geht es jungen Menschen mit Corona?“. Wissenschaftliche Zusammenfassung der Perspektiven und Rückmeldungen aus den Workshops. Hg. v. Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung Landesjugendring Baden-Württemberg e.V. Online verfügbar unter https://kinder-jugendbeteiligung-bw.de/junges-engagement/jugendhearing_bw/, zuletzt geprüft am 26.01.2022.

Stadt Pforzheim: Bevölkerung nach Alter und Migrationshintergrund (bis 95 Jahre). Jahr 2020. Online verfügbar unter [http://duva11/aswPortal/asw.exe?aw=Bev%C3%B6lkerung%5C2%20Alter%20und%20Geschlecht%5CBev%C3%B6lkerung%20nach%20Alter%20und%20Geschlecht%20\(Pf_tab\).ini](http://duva11/aswPortal/asw.exe?aw=Bev%C3%B6lkerung%5C2%20Alter%20und%20Geschlecht%5CBev%C3%B6lkerung%20nach%20Alter%20und%20Geschlecht%20(Pf_tab).ini), zuletzt geprüft am 08.02.2022.